



Vermittelten reine Freude am Musizieren: Der Chor „Haste Töne“ aus Delbrück mit dem Jugendchor von St. Margareta aus Wadersloh und der Kammermusikvereinigung aus Rheda-Wiedenbrück.

FOTO: CLAUDIA JAKOBS

Strahlender Sonnengesang

Lebendig frisches Chorkonzert mit „Haste Töne“ und der Jugend aus Wadersloh

VON CLAUDIA JAKOBS

■ Delbrück. Zwei lebendige, frische Konzerte sangen der Chor Haste Töne, Delbrück, und der Jugendchor an St. Margareta, Wadersloh, am Wochenende in Delbrück und in der Kiliankirche in Paderborn. Dabei unterstützten sie die Kammermusikvereinigung Rheda-Wiedenbrück und einzelne versierte Instrumentalisten. Die Leitung hatten Annette Pottgüter und Markus Mackowiak.

Unter dem Motto „So weit der Himmel ist – Lieder über Grenzen hinweg!“ zeigten die Chöre und Musiker mit ihrer Mischung aus Spiritual, NGL und klassischen Stücken eine hoffnungsfrohe und freudvolle Dimension ihres musikalischen Tuns. Besonders schön strahlten die jugendlichen Stimmen des Chors an St. Margareta unter der Leitung von Markus Mackowiak, die mit Stücken aus dem Film „Die Kinder des Mon-

sieur Mathieu“ (komponiert von Bruno Coulais, geb. 1954) wenig Abgegriffenes präsentierten. In dem Film geht es um schwererziehbare Jugendliche, denen der neue Aufseher des Internats, Monsieur Mathieu, mit der Musik neue Hoffnung und Zukunft schenkt.

So strahlen die Stücke, die auch textlich sehr schön gestaltet sind, einen stillen Charme mit einer gewissen Melancholie aus, wobei aber der Mut und Durchhaltewillen immer wieder hervorblitzt. Hervorragend meisterten die Kinder aus Wadersloh, die zwischen 8 und 15 Jahre alt sind, die französischen Texte, sie sangen sogar teilweise auswendig. Und das bei lediglich jeweils einer Stunde Chorprobe und Stimmbildung pro Woche. Beim Stück „L'evocation“ (Erinnerung) von Bruno Coulais glänzten mit wehmütig-gefühlvollem Spiel Laura Hass an der Oboe und Tanja Schalkamp an der Klarinette.

Der Chor Haste Töne bestach

vor allem einmal durch seine ebenfalls recht jung gebliebenen, frischen und wenig vibratolastigen Stimmen, zum anderen durch eine interessante Stückauswahl – so bot der Chor Filmmusik aus „Amistad“ von John Williams (geb. 1932), im Arrangement von Andreas Pottgüter (geb. 1958), mit den Stücken „Dry your tears, Africa“, und Bi Yama Yia, dem Lieblingsstück des Chores, bei dem auch eine Bongo zum Einsatz kam.

Die Instrumentalisten beeindruckten überhaupt, boten stellenweise einen symphonisch anmutenden Streichersound, während die Bläser schmetternd Akzente setzten (Rainer Windhövel und Andreas Wolbracht an der Trompete, Rainer Dvorak und Winfried Pottgüter an der Posaune). Hervorzuheben ist das einfühlsame Klavierspiel von Sarah Gosau und Daniel Pottgüter. Auch Claudia Querüber an der Flöte und Andreas Pottgüter am Bass gaben dem Ganzen ihre individuelle Note.

Als größeres Werk führte „Haste Töne“ mit den Instrumentalisten unter Leitung von Annette Pottgüter den „Sonnengesang“ von Gustav Günsenheimer (geb. 1934) auf, eine Kantate nach Worten des Franz von Assisi, bei dem die Altistin Gabriele Berger runde und voluminöse Soli sang. Schön auch die Beleuchtung (Illumination) in den Seitenschiffen der Kirche, die jeweils passend zum Inhalt des Textes (z.B. „Wasser“ und „Feuer“) interessant aufleuchtete. Insgesamt wurde bei diesem Werk die Einzigartigkeit des Kosmos mit einer suggestiven Kraft lebendig.

Am Ende verlas ein Sänger ein Gedicht mit den Worten: „Der Herr erfülle Deine Augen mit Lachen, Deinen Mund mit Jubel und Dein Herz mit der Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben“ und unterstrich den Anspruch des Konzerts, für das Leben in seiner höchsten und reinsten Form zu plädieren: der Freude.